

Ausgabe für Vaihingen, Möhringen und die Fildern, 28.05.2014

Auch Lehrer lernen das Lernen

Kursprogramm für angehende Lernbegleiter

Gemeinschaftsschule und Inklusion sind Begriffe, die zum Schulentwicklungsprogramm gehören. Oft kommen diese Begriffe einem wie Worthülsen vor. Was heißt es in der Praxis, wenn eine Schule sich verändert? Das Wochenblatt versucht, in einer Serie Beispiele aufzuzeigen. Alessandro Totaro, Lehrer an der Anne-Frank-Realschule, berichtet über den Kurs zum Lernbegleiter, den er mit einer Kollegin entwickelt hat.

ILONA CROTOGINO

■ MÖHRINGEN

Einem Kind schon im Alter von zehn Jahren zu sagen, auf welche Schule es gehört, findet Alessandro Totaro „absolut erschreckend“. Schon deshalb freut er sich, dass die Anne-Frank-Realschule im September zum ersten Mal ihre Pforten als Gemeinschaftsschule öffnet, bald auch für die Schüler der benachbarten Heilbrunnenschule.

„Es ist sinnvoll, Kinder aller Begabungen möglichst lange miteinander lernen zu lassen“, sagt er. Von der Idee des individualisierten Lernens ist der Pädagoge so überzeugt, dass er sich mit seiner Kollegin Sybille Kirnbauer und Vertretern der schulpсихologischen Beratungsstelle zusammengesetzt hat, um ein eigens auf die Kollegen zugeschnittenes Ausbildungskonzept zum Lernbegleiter auf die Beine zu stellen. Gemeinsam haben sie ein Programm entwickelt, dass für traditionell ausgebildete Pädagogen nach Neuland klingt: Insgesamt fünf Module hat das engagierte Lehrerduo erarbeitet, die da heißen „Beziehungsbildung“, „Neurodidaktik“, „Gesprächsführung“, „Elternarbeit“ und nicht zuletzt „Classroom Management“. Das Prinzip des aktiven, selbstständigen Lernens gelte nicht nur für die Schüler, findet der Lehrer, der seit



Auch das ist der Geist der Gemeinschaftsschule: Der Lehrer Alessandro Totaro hat zusammen mit seiner Kollegin Sybille Kirnbauer einen auf die Lehrer der Anne-Frank-Realschule zugeschnittenen Kurs zum Lernbegleiter entwickelt. Foto: cro

2001 in der Anne-Frank-Realschule Mathe und Französisch unterrichtet. „Auch wir müssen uns auf unsere veränderte Rolle vorbereiten, und das geht am besten, wenn man selbst dazu beiträgt“. So sei es in der Zukunft entscheidend, sich auch mit dem Thema „Lernen“ aus Sicht der Hirnforschung zu beschäftigen – Stichwort Neurodidaktik. Ein großes Vorbild sei ihm der Pädagoge Janusz Korczak, der schon vormehr als 100 Jahren Erziehung als die Utopie einer friedfertigen, klassenlosen Gesellschaft angesehen hat – ohne die traditionelle Hierarchie zwischen Kindern und Erwachsenen. Dazu gehöre auch, jedes Kind in seiner Individualität zu respektieren, erklärt Totaro. Auf diesem Prinzip sind auch die von Sybille Kirnbauer und ihm entwickelten Ausbildungsmodule zum Lernbegleiter aufgebaut.

„Die Lehrer der Zukunft haben mehr Aufgaben, als an der Tafel zu stehen und zu dozieren“, so die Auffassung der beiden Pädagogen. „Lernen funktioniert nur auf der Basis von Vertrauen, Liebe und Anerkennung.“ Deshalb sei der Lernbegleiter nicht nur der Experte seiner Unterrichtsfächer und Klassenmanager, sondern Sozialpädagoge, der sich um das Wohlbefinden der Schüler sorgt. Ein persönliches Schlüsselerlebnis habe ihn besonders geprägt, erzählt Totaro. Vor etwa acht Jahren habe er einen Schüler gehabt, der plötzlich in seinen Leistungen abertrübt sei. Nach den Hausaufgaben habe der Lehrer gar nicht erst fragen müssen – der damals 12-Jährige habe sie nie dabei gehabt. Irgendwann habe Totaro den Jungen beiseite genommen und ihn gefragt, was denn los sei. „Es wurde ein langes, persönliches Gespräch“, er-

zählt der engagierte Lehrer. Am Ende habe er seinem Schüler nicht etwa geraten, sich „am Riemen zu reißen“, sondern gesagt, „Wenn es Dir besser geht, mach einfach wieder mit, wann, das entscheidest Du.“ „Schon kurze Zeit später hatte der Junge seine Hausaufgaben wieder dabei und ist bis zum Schluss ein ganz toller Schüler geblieben“, erzählt der Totaro. Diese Beziehungen, geprägt von Vertrauen und Respekt, gehörten unbedingt zum Wesen einer Gemeinschaftsschule, findet der Pädagoge. Einzelne Elemente der Coaching-Aufgaben setzen die Lehrer der Anne-Frank-Realschule bereits in die Praxis um, etwa die regelmäßigen Gespräche. „Wir haben schon jetzt gute Erfahrungen gemacht“, sagt Totaro. „Die Schüler arbeiten mit Konzentration und sind mit Spaß bei der Sache – es funktioniert.“